

STADT SOLOTHURN

KÜNSTLERHAUS

Ungewohnte Bilder aus dem Krieg

Zerbombte Städte und ausgebrannte Panzer interessieren den Winterthurer Fotografen Christian Schwager nicht.

Der erste Blick auf die im Künstlerhaus seit Dienstag ausgestellten Fotos irritiert. «Machte da jemand an einem sonnigen Tag während einer Velotour im Wasseramt Farbfotos», fragt sich der unvoreingenommene Betrachter. Das Kleingedruckte bei den Bildern sorgt für eine Änderung der Sichtweise. Die Fotografien sind mit Bezeichnungen wie «Massengrab Crui Vrh» und «Vermintete Frontlinie in der Nähe von

Lukavac» versehen und sorgen für Klarheit: Das sind keine Bilder aus dem Wasseramt, sondern aus dem kriegsgeplagten Bosnien.

Kein Kriegsberichterstatter

In den Jahren 2003 und 2004 reiste der Winterthurer Fotograf Christian Schwager mehrere Male in die Stadt Tuzla, im nordöstlichen Teil der Republik Bosnien und Herzegowina. Dort befasste er sich bei seinen fotografischen Arbeiten zur Hauptsache mit zwei Themen: den verminteten Landschaften und den Massengräbern. Eine Auswahl von 40 Fotografien sind unter dem Titel «My lovely Bosnia in a Beglei-

tevent zu den Solothurner Filmtagen an der Schmiedengasse 11 in Solothurn zu sehen. Ein Teil der Bilder entstanden auf Exkursionen entlang der ehemaligen Frontlinien. Oft führt die Ironie des Schicksals Regie. Schönste Jungwälder entstehen, weil wegen den Minen niemand rechts und links vom Weg abweichen darf. Weiter begleitete Schwager Kriminalisten und Totengräber bei der Exhumierung von Massengräbern.

Schwager ist kein Kriegsberichterstatter, welcher auf grobkörnigen Schwarzweissbildern verstümmelte Leichen und ausgebrannte Panzer dramatisch inszeniert. Er machte seine Farb-

fotos wenn immer möglich bei Sonnenschein. So sind auf den ausgestellten Fotos weder ein Tropfen Blut noch eine Patronenhülse zu entdecken. Schwager hielt die optische Schönheit der Orte fest, die in einem krassen Gegensatz zu ihrer Geschichte steht.

Der zweite Blick enthüllt

Schwager liebt Landschaften. Während Jahren war der gelernte Radio- und Fernsehtechniker als Alphirt und Landschaftsgärtner tätig. Seit dem Jahr 2000 schuf er sich einen Namen als Landschaftsfotograf. Über die Landesgrenzen hinaus wurde er mit seiner Dokumentation «Falsche

Chalets» bekannt. In dieser fotografierte er Scheunen, Ställe und Wohnhäuser, die erst auf den zweiten Blick als Militärbauten ihr wahres Gesicht zeigen.

Seit drei Jahren finden im Künstlerhaus während den Filmtagen Begleitausstellungen statt. Der Anfang machte im Jahr 2003 der Filmemacher Peter Mettler, welcher Rohfassungen seines Films Gambling, Gods and LSD zeigte. 2004 standen Fotoarbeiten von Piotr Jaxa über den polnischen Regisseur Krzysztof Kieslovski auf dem Programm.

FLÜ

Das Künstlerhaus ist während den Filmtagen am Nachmittag bis 19 Uhr, am Sonntag bis 17 Uhr offen.